



Hier finden alle Fahrgäste Anschluss

VERKEHR Ausbau des ZOB Jever ist fertig – Abfahrtzeiten werden noch angepasst

Bis vor kurzem war hier noch eine große Baustelle, nun ist der neue Zentrale Omnibus-Bahnhof in Jever fertig.

JEVER/ABF – Radfahrer, Fußgänger, Bus- und Autofahrer, Bahnreisende – der modernisierte Zentrale Omnibus-Bahnhof (ZOB) in Jever soll alle Verkehrsteilnehmer zusammenbringen. Das hat am Dienstag Jevers Bürgermeister Jan Edo Albers bei der Einweihung betont.

Damit diese Verknüpfung noch besser klappt, soll auch der Fahrplan angepasst werden – so dass Reisende direkt vom Zug in den Bus steigen können, sagte Tilli Rachner, Geschäftsführer der Verkehrs-

region-Nahverkehr Ems-Jade (VEJ).

Zudem werden Displays angebracht, die die Abfahrts- und Ankunftszeiten in Echtzeit anzeigen – übrigens jetzt schon per App abrufbar, sagte Stefanie Pflug vom Landkreis Friesland. Sie ist derzeit auch mit dem Eigentümer des privat geführten Bahnhofgebäudes im Gespräch. Denn während der Bahnhofsplatz jetzt barrierefrei ist, ist es das Gebäude an sich nicht. „Zuständig ist zwar nicht der Landkreis, trotzdem führen wir Ge-

spräche und schauen, was sich da machen lässt“, sagte Pflug.

Die EWE hat für eine Million Euro einen unterirdischen Stauraumkanal gebaut – in dem bei starkem Regen das Wasser gestaut und gedrosselt wird. „Ich wurde zwischenzeitlich scherhaft gefragt, ob wir auch einen U-Bahn-Knotenpunkt einrichten“, meinte Landrat Sven Ambrosy mit Blick auf den für den Bau notwendigen immens großen Graben, von dem nun nichts mehr zu sehen ist. „Bei Starkregen gab es eine Durch-

mischung mit dem Schmutzwasser – das war unschön und gehört zum Glück der Vergangenheit an“, sagte Albers.

Gerade in der Planungsphase ist der Ausbau des Bahnhofs Heidmühle. „Dann sind alle relevanten Knotenpunkte ausgebaut“, sagte Ambrosy.

Als Bereich, der im „schlechtesten“ Zustand in ganz Jever“ sei, bezeichnete Horst Waleczek (Pro Bahn) den Bahnhof. Vor zwei Jahren habe er die Stadt auf Probleme hingewiesen, die nicht angepackt worden seien (siehe unten).



Der ZOB wird schon seit einigen Wochen von Reisenden genutzt.

BILDER: ANNA BRÜGGERHOFF

WAS DAZU NOCH WICHTIG IST

Kritik von Pro Bahn: Für Fußgänger und Radfahrer gibt es keine schlüssige Wegeführung

JEVER/GRA – An die Fußgänger und Radfahrer hat keiner wirklich gedacht, und auch in anderer Hinsicht lässt der neu gestaltete ZOB beim Bahnhof zu wünschen übrig – auf diesen kurzen Nenner lässt sich die Kritik des Fahrgastverbandes Pro Bahn bringen.

Horst Waleczek, einer der stellvertretenden Vorsitzenden des Pro-Bahn-Regionalverbands Ems-Jade, kritisiert zudem, dass Stadt und Landkreis auf diese Planungsmängel hingewiesen worden seien, aber nichts unternommen hätten.

Ein Mann, der am Bahnhof arbeitet, bestätigt, dass Fußgängern die Orientierung fehle; sie wüssten nicht, wo sie lang laufen sollen und müssten Straßenflächen nutzen. Mitunter komme es auch zu gefährlichen Begegnungen zwischen Fußgängern und Autofahrern.

Die Kritik von Pro Bahn im Einzelnen:

■ Für Fußgänger, die von der



Links: Für Fußgänger gibt es keinen direkten Gehweg von der Schlosserstraße zum Bahnhof. Sie stoßen auf Pflanzkübel (rechts oben). Stattdessen sollen sie vor der 90-Grad-Kurve auf einem asphaltierten Streifen die Straße querieren. **Mitte:** Und gleich hinter der Kurve geht's über die Anton-Günther-Straße, um zum Bahnhof zu gelangen. **Rechts:** Dort angekommen, treffen Fußgänger auf einen sehr schmalen Gehweg mit Gefälle.



BILDER: JÖRG GRAEBHORN

Schlosserstraße zum Bahnhof wollen, gibt es keinem Überweg über die Floriansstraße. Sie laufen auf Blumenkübel zu und müssten dann über das holprige Pflaster der Floriansstraße.

■ Deshalb sollen Fußgänger kurz vor der 90-Grad-Linkskurve die Schlosserstraße que-

ren und dann, hinter der Kurve, die Anton-Günther-Straße, um zum Bahnhof zu gelangen. Das ist nach Waleczeks Meinung ein unnötiger Umweg. Zudem sei diese doppelte Straßenquerung gefährlich wegen des Kurvenbereichs.

■ Die Fußweg läuft dann direkt auf die Ecke des Bahn-

hofgebäudes zu. Dort stoßen Fußgänger und Rollstuhlfahrer auf einen sehr schmalen Gehweg mit Gefälle.

■ Die Taxis stehen vor dem Haupteingang. Um zu ihnen zu kommen, müssen Bahnfahrer übers Kopfsteinpflaster. Die Taxi-Stände wären besser dort geblieben, wo sie vorher

waren: gleich neben dem Hauptzugang zum Bahnsteig.

■ Beim ZOB fehlt bei einem „Bus-Steig“ die Anbindung an den nächsten Gehweg. Bus-Nutzer müssen über die Verkehrsfläche für die Buse laufen.

■ Das Schlechtwetter-Warte-

häuschen auf dem Bahnsteig steht ganz links, der Kartenautomat indessen ganz rechts, am anderen Ende, knapp vor der Bahnsteigkante. Beides, so Waleczek, hätte man mittig platzieren sollen.

■ Und schließlich: Der Auto-parkplatz für Bahnfahrer befindet sich hinter der Bus-Hal- le – weit weg vom Bahnsteig.